

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Mal. Bezugspreis monatlich 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Vorkauf, unsere Anzeigen u. Geschäftsverträge sind zu jeder Zeit bei der Redaktion zu machen. Die Redaktion ist an jeder Stelle der Reichweite des Tagesblattes zu erreichen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Unfälle ist die Redaktion nicht für die Nichtlieferung des Tagesblattes verantwortlich. Die Redaktion ist an jeder Stelle der Reichweite des Tagesblattes zu erreichen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Unfälle ist die Redaktion nicht für die Nichtlieferung des Tagesblattes verantwortlich.



Anzeigenpreise laut aufstehender Preisliste Nr. 2. - Brief-Geblät: 20 Pf. - Kioskschreiben: 10 Pf. - Tagesblätter: 10 Pf. - Sonntagsblätter: 10 Pf. - Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 149 - 100. Jahrgang      Drahtanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Freitag, den 28. Juni 1939

## Albion in panischem Schrecken

### Wann kommen die Deutschen? Churchills letztes Hilfstorps: die „polnische Legion“

Von Stunde zu Stunde steigert sich die panische Angst, die das britische Volk seit Abschluß des Waffenstillstandes mit Frankreich beherrscht. Wie sehr auch die sehr rebedebsüchtigen Minister und die plutofratendörige Presse bemühen, die Engländer zu beruhigen und ihnen ein Bild von der militärischen und wirtschaftlichen Stärke Albions vorzugaukeln, so können doch alle diese phrasenhaften Verdrämmungen die verzweifelte Lage Englands nicht verhehlen und die niedergedrückte Stimmung des Volkes heben. In danger Sorge sieht jeder Engländer die deutsche Front vor sich, die wie eine unheilvolle Fackel über England von Karvass bis Breteuil umschleicht. Man fürchtet jede Stunde den deutschen Vorstoß an einer Stelle dieser Klammer und weiß, daß Deutschland die Initiative hat, um den Schlag dort, wo es ihm richtig erscheint, zu führen und den Zeitpunkt des Angriffs zu bestimmen. Alle Augen richten sich auf Churchill, der der schwersten Stunde seines Lebens entgegengeht, und der sich fähiglich die Umstände anders vorge stellt hat, unter denen er als Diktator Englands die ganze Verantwortung zu tragen hat.

Churchill bereitet sich auf den deutschen Angriff auf seine Werke vor. Er glaubt doch noch ein Hilfstorps entdeckt zu haben, das England als Bruckwehr benutzen kann. So verkündet das Reutersbüro in London, Churchill habe eine Unterredung mit dem polnischen „Premierminister“ mit dem General Sikorski gehabt, und man sei dabei über die Grundlagen allerengster Zusammenarbeit zur Fortsetzung des Krieges bis zum Endsiege übereingekommen.

Neuer benutzt diese Meldung, um gleich wieder einmal den Mund sehr voll zu nehmen und spricht von den polnischen „Truppenmassen“, die jetzt nach Großbritannien gekommen seien und dort reorganisiert würden. Das Reuters-Büro scheint dabei auf den Geleitzug anzuspielen, der dieser Tage aus der Bucht von St. Neau de Luz abgedampft ist und an Nord Felle der „polnischen Legion“ haben soll. Wir beschuldigen Herrn Churchill und die Engländer zu dem polnischen Hilfstorps.

### Organisierung des Frontkriegerkrieges?

Am liebsten scheinen sich die britischen Plutokratien noch nicht darüber einig zu sein, wie sie dem deutschen Angriff am besten begegnen sollen. Was aber aus der englischen Presse verlautet, läßt darauf schließen, daß man in den Kreisen dieser Kriegsverbrecher bereit ist, jedes internationale Recht zu brechen und sich durch keinerlei Rücksicht des Kampfes, die den Engländern ohnedies fremd ist, behindern zu lassen. Für die ganze moralische Verkommenheit der Engländer spricht wieder einmal eine Auslassung der Londoner Zeitung „Daily Express“, die in Englands schwarze Seite keinen besseren Rat zu geben weiß als ein, daß England keinerlei rechtliche Einwände und auch keine „Artikeln“ des internationalen Rechts, die es seiner Vorliebe berauben, dulden dürfe. Es dürfe nicht vor rücksichtslosen Maßnahmen zurückschrecken, sei es auf dem Schlachtfeld oder zu Hause.

Das ist Ausdruck echt englischer Geisteshaltung, zu der nur noch zu bemerken wäre, daß England ja niemals rechtlich Einwände respektiert oder sich gar „Artikeln“ des internationalen Rechts erlaubt hat. Die Engländer haben stets wie echte Infiltratoren gehandelt. Nur haben sie in besseren Zeiten ihre verbrecherischen Absichten im Dunkeln ausgeübt. Doch es waren dieselben, die „Daily Express“ in seiner Verzweiflung jetzt offen bekannt gibt.

Der Militärkorrespondent des „Daily Mirror“ sieht nur noch zwei Möglichkeiten für die Engländer, entweder Uebergabe (die nur von den Leuten der „Kolonne“ erwogen würde) oder aber den Volkskrieg. „Das einfachste Mittel“, so schreibt jener mordstierige Korrespondent, „ist die Handgranate. Wir brauchen sofort 100 Millionen Handgranaten, drei für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind. In jeder Gemeinde, jeder Fabrik und jedem Stadtbezirk müssen wir zur Aufstellung des Volksherees einen Führer bestimmen, der im Handgranatenwerfen, im Ausweichen und Ausführen des Feindes Unterricht erteilt. Der Volkskrieg wird Hitlers Apparat, der gewaltig, jedoch ohne Seele ist, vernichten.“

Mr. Clement Davies, ein Parlamentarier, gibt im „News Chronicle“ der Ansicht dahin Ausdruck, daß Frauen zur Verteidigung ihrer Wohnungen und ihrer Kinder gegen die Eindringlinge mit Handgranaten versehen sein sollten. Er will sofort alle Männer und Frauen Großbritanniens bewaffnen.

### Eden kämpft mit Rundsunkreden

Den Eindrud schlortender Angst hinterließ auch eine Rundsunkrede, die Anthony Eden, den Briten sich zum Kriegsminister der letzten Schlacht erstreckt hat. Durch trampschastischen Optimismus und bombastische Phrasereien versuchte der Kriegsverbrecher, dem englischen Volk Hoffnung zu machen, daß die schweren Stunden, die ihm jetzt bevorstehen, vielleicht doch noch glimpflich ablaufen könnten. Allzuviel Tröstliches wußte Eden aber nicht vorzubringen. Noch nie sei England so gut zur Verteidigung bereit gewesen, meinte er. Schwach war auch sein Trost mit der „äußerst mächtigen“ Luftwaffe. Sollte sie nicht immer zur Stelle sein - so schrie er - er weise die Vorkämpferherren ein -, dann müsse man sich sagen, daß sie anderswo „gut Arbeit“ leistet. Wahrscheinlich beim heimtückischen nächtlichen Bombenabwurf auf friedliche Zivilisten!

### Gegen Churchills Verraisanlage

Der französische Außenminister Baudouin bezeichnete in einer Ansprache vor der Presse seine Tätigkeit unter den gegenwärtigen Umständen als „sehr deklamatorisch“. Baudouin umriß kurz die Stellung Frankreichs zu den Hauptmächten. Churchills Haltung - der bekanntlich in seiner zynischen Unverschämtheit dem geschlagenen Frankreich „Verrat“ der englischen Sache vorgeworfen hatte - habe in Frankreich ein Gefühl schmerzlichen Erbarmens hervorgerufen. Englands Haltung sei noch unterstrichen worden durch die Abbrüchigkeit des britischen Vorkämpfers. Der französische Vorkämpfer in London sei daraufhin zurückgetreten. Frankreich bedene nicht, ihn unerbittlich zu erziehen, wenn es auch durch einen Geschäftsträger vertreten bleibe.

### Rothschild floh im Flugzeug mit Aktienpaket

Eine schwedische Zeitung meldet aus Madrid, daß der französische Bankier Rothschild, der an der französischen Rüstungsindustrie schwere Millionen verdient hat und sich schon aus Geschäftsrückichten als Kriegsbegier eifrig betätigte, im Flugzeug nach USA geflohen ist. Sein Sekretär habe ein großes Aktienpaket mitgenommen, das nunmehr in New York deponiert werden soll. - Diese Erzverbrecher brauchen ja nicht mit dem Gelde zu sparen bei ihrer Flucht. Sie haben genügend zusammengehohlet und können es sich schon leisten, ein Sonderflugzeug nach USA zu chartern, wo man sie mit offenen Armen aufnehmen wird.

### Ob sich diese Reise lohnte?

Erzkanzler Rogu in London eingetroffen  
Die Reiter aus London meldet, ist der Erzkanzler Rogu von Albanien mit seiner Gattin Geraldine und drei von seinen Schwestern in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Damit ist dieser Operetten-Potenat, der, wie erinnerlich, unter Mitnahme der Staatskasse sein von ihm rücksichtslos ausgepörrtes Land verließ, nach Arrivieren durch fast ganz Europa glücklich an dem erwählten Sammelplatz aller gestürzten Größen der reaktionären Plutokratien angelangt. Ob es sich für ihn lohnen wird, dort seine zahlreichen Koffer auszuspaden, wird die Zukunft lehren.

### England soll den Kampf aufgeben

Rat des USA-Senators Pittman - Ueberredung King George und der Regierung nach Amerika?

USA-Senator Pittman, der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses des Senats, gab vor der Presse eine Erklärung ab, in der er sagte, es sei ganz klar, daß Deutschland die Vormacht Europas werde. Es sei auch kein Geheimnis, daß Großbritannien zur Verteidigung seiner Insel völlig unvorberichtet sei. Alle Hilfe, die die Vereinigten Staaten bringen könnten, würden das Ende nur verzögern. Der Senator begriffte (!) dann Churchills Vorschlag, den Sitz des englischen Königs und der gesamten Londoner Regierung nach dem amerikanischen Kontinent zu verlegen, und sagte, es sei zu hoffen, daß dieser Plan nicht durch nutzlose Ermütigung zum Weiterkämpfen zu lange hinausgezögert würde. Es liege klar auf der Hand, daß der Bundeskongress die Genehmigung zum Eingreifen in den europäischen Krieg nicht geben werde.

## So haben sie gelogen

### Feindpropaganda und -prophetie unter der Lupe

Seit Monaten haben die feindlichen Westdemokratien am tausenden Band ihre eigenen Böller und die neutralen Staaten mit Lügenmeldungen und großsprecherischen Voraussagen geflutet, um die wahre Lage ständig nicht nur zu verfeinern, sondern in struppellose Weise umzufälschen und die gesamte Welt irrezuführen. Wenn man jetzt diese Verurteilungen mit den inzwischen eingetretenen Tatsachen vergleicht, ergibt sich, daß die Agitation unserer plutofratistischen Feinde geradezu verbrecherisch war. Bewußt haben sie die Unwahrheit gesagt, bewußt haben sie ihre eigenen Böller über den Ernst ihrer Lage hinweggetäuscht und durch eine verlogene und unsachliche Agitation der Welt ein Bild gegeben, das lediglich in ihrer Phantasie existiert hat. Mit der Entlarvung dieser skrupellosen Agitation haben die Plutokratien ein, für allemal jede Glaubwürdigkeit verloren. Die Subjekte aber, die für diese Agitation verantwortlich sind, haben geradezu als Verbrecher gehandelt, und zwar auch als Verbrecher gegenüber ihrem eigenen Volk. Wir geben nachfolgend in Gegenüberstellungen einige für sich selbst sprechende Proben von der skrupellosen Verlogenheit der plutofratistischen Kogitator.

### 1. Chamberlain - Pétain

Chamberlain am 4. 4. 40:  
Es war zu erwarten, daß der Feind die anfängliche Ueberlegenheit ausnützen würde, um zu versuchen, Frankreich zu überwältigen, ehe wir die Mängel ausgeglichen hätten. Das ist nicht geschehen. Hitler hat den Omnibus verpaßt.

Pétain am 17. 6. 40, 13.30 Uhr:  
Schweren Herzens sage ich euch Franzosen, daß der Kampf ausfallen muß. - Ich habe mich an den Segner um die Verantwortung der Waffenstillstandsbedingungen gewandt.

### 2. Der Polenfeldzug

Polnischer Heeresbericht, 5. 9. 1939:  
Kattowitz wird von Polen gehalten. Bei Rybnik erfolgreiche Gegenwehr der Polen. Polnische Kavallerie greift in Polen im Abschnitt Wisla-Rawitsch den Feind an, trieb ihn über die deutsche Grenze, verfolgte ihn stürmisch. Auf allen Fronten sind die polnischen Truppen zum Gegenangriff übergegangen. Die Polen schlagen sich wie die Löwen.

ORW, 5. 9. 1939:  
Das oberste Reichsamt wird von deutschen Truppen besetzt. Die Kämpfe spielen sich weit von der deutschen Reichsgrenze entfernt ab. Die polnischen Krieger treten - mit Ausnahme einzelner Jäger der Lodz - nicht mehr in Erscheinung.

„Times“, 11. 9. 1939:  
Der polnische Soldat zeigt sich so hartnäckig in der Verteidigung wie kämpferisch im Angriff. Die deutschen Schwierigkeiten dürfen nicht unterschätzt werden. Wenn die Polen den deutschen Vormarsch ein paar Tage aufhalten können, dann wird es einen Stellungskrieg wie in Spanien geben.

ORW, 11. 9. 1939:  
Die Vernichtungsschlacht im Weichselbogen zeltet im Raume zwischen Radom und der Lusa Gora die ersten Ergebnisse: Mehr als vier polnische Divisionen strecken dort die Waffen. - Die um Rumo eingeschlossenen polnischen Kräfte versuchen verzweifelt, aber erfolglos, nach Süden durchzubrechen.

Polnische Botschaft Paris, 3. 9. 1939:  
Der polnische Rundsunk verkündet, daß Tschenschoan, das polnische Nationalheiligtum, in Flammen steht. Der Kreuzgang mit dem Bild der Schwarzen Muttergottes wurde am 2. September durch die deutsche Luftwaffe mehrfach mit Bomben besetzt.

Erklärung des USA-Journalisten Cochner, 5. 9. 1939:  
„Ich habe mich davon überzeugt, daß die polnischen Behauptungen über die Fortschritte des Muttergottesbildes von Tschenschoan frei erfunden sind.“

„Times“ am 14. 9. 1939:  
Die polnische Luftwaffe ist noch in voller Tätigkeit.

ORW, am 14. 9. 1939:  
Die polnische Luftwaffe ist längst ausgeschaltet.

„Ceuvre“ am 16. 9. 1939:  
Nach einer Wiederaufrichtung, die angesichts der Lage Bewunderung verdient, ist es der polnischen Armee gelungen, die Verbindung zwischen den Heeresstellen in Posen und in Warschau herzustellen.

ORW, am 16. 9. 1939:  
Die Vernichtungsschlacht im Weichselbogen geht ihrem Ende zu. Rumo wird genommen. Deutsche Truppen dringen auf Lublin vor. Die Festung Dablin wird genommen. Südlich West reichen sich bei Bobowa am Bug die deutschen Truppen der Süd- und Nordgruppe die Hand.

Amstlicher polnischer Heeresbericht am 18. 9. 1939:  
Der polnische Widerstand ist nicht schwächer geworden. Die Moral des polnischen Volkes und der Regierung zeigt sich und wird bis zum Ende unangefast bleiben.

ORW, am 17. 9. 1939:  
Die polnische Regierung und die polnische Heerführung, voran Marschall Rzdzy-Smigly, fliehen nach Rumänien. Breit-Litowitz ist vollständig in deutscher Hand. Lublin wird genommen. Sowjetische Truppen marschieren von der Duna bis zum Dajestr in Ostpolen ein.

### 3. Französische „Entlastungsoffensive“ während des Polenfeldzuges

„Daily Express“ am 5. September 1939:  
Es ist den französischen Truppen gelungen, an mindestens zwölf Punkten die deutschen Linien zu durchbrechen.

ORW, am 5. September 1939:  
Im Westen bisher keine Kampfhandlungen.

„Havas“ am 8. 9. 1939:  
Teile des Westwalls wurden unter konzentrischem englisch-französischem Feuer in die Luft gesprengt.

ORW, am 8. 9. 1939:  
Das deutsche Hoheitsgebiet wurde auch gestern nicht angegriffen.

„Herald Tribune“ am 9. 9. 1939:  
Die französische Armee geht täglich fünf Kilometer vor und hat demnach fast sämtliche Vorwerke des Westwalls genommen.

ORW, am 10. 9. 1939:  
Im Westen haben erstmalig französische Spähtruppen die deutsche Grenze überschritten und sind in Gefechtsberührung mit unseren weit vor dem Westwall befindlichen Vorposten getreten.

Rundsunk Lyon am 14. 9. 1939:  
Der französische Vormarsch bei Saarbrücken hat bereits ein bedeutendes Ausmaß angenommen.